

# Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter Gewalt an der Schule und gegen Lehrkräfte

Ergebnisse einer bundesweiten repräsentativen Befragung

**forsa** Gesellschaft für  
Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin

**Telefon** 030 62882-0

**E-Mail** [info@forsa.de](mailto:info@forsa.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung.....	3
1 Gewalt an der Schule.....	4
1.1 Einschätzungen zur Entwicklung von Gewalt an der eigenen Schule.....	4
1.2 Verschiedene Alarmsignale an der Schule?.....	5
1.3 Meinungen zu Maßnahmen zur Gewaltprävention an Schulen.....	6
2 Gewalt gegen Lehrkräfte.....	9
2.1 Festgelegtes Vorgehen bei Gewalt gegen Lehrkräfte?.....	9
2.2 Meinungen zum Umgang mit dem Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“.....	10
2.3 Fälle von Gewalt gegen Lehrkräfte an der Schule.....	11
2.4 Von wem ging die Gewalt aus?.....	12
2.5 Unterstützung betroffener Lehrkräfte.....	14

## **Vorbemerkung**

Im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative bundesweite Befragung unter Schulleiterinnen und Schulleitern allgemeinbildender Schulen in Deutschland durchgeführt.

Die Schulleitungen wurden unter anderem zu Gewalt an der Schule sowie zu Gewalt gegen Lehrkräfte befragt.

Ein Teil der Fragen wurde bereits in den vorherigen Befragungen von Schulleitungen aus den Jahren 2018 bis 2022<sup>1)</sup> gestellt, sodass entsprechende Zeitvergleiche möglich sind.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung wurden insgesamt 1.311 Schulleitungen in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 11. September bis 9. Oktober 2024 durchgeführt. Die ausgewählten Schulleitungen konnten die Befragung telefonisch oder online über einen individuellen Befragungslink beantworten.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

---

<sup>1)</sup> Im Jahr 2020 fanden zwei Befragungen von Schulleitungen statt; zum einen im Januar/Februar vor Beginn der Corona-Maßnahmen, zum anderen im Oktober/November mit besonderem Fokus auf die Situation in der Corona-Krise. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichszahlen für 2020 auf die Erhebung im Januar/Februar.

## 1 Gewalt an der Schule

### 1.1 Einschätzungen zur Entwicklung von Gewalt an der eigenen Schule

Nach ihrer Einschätzung zur Entwicklung von Gewalt gefragt – egal ob körperliche Gewalt, psychische Gewalt bzw. Formen des Mobbing – gehen 60 Prozent der befragten Schulleitungen davon aus, dass Gewalt an ihrer Schule in den letzten fünf Jahren zugenommen hat.

Lediglich 4 Prozent glauben, dass Gewalt an ihrer Schule eher abgenommen hat.

35 Prozent sehen diesbezüglich keine größeren Veränderungen.

Von der Zunahme von Gewalt an der eigenen Schule berichten die Schulleitungen von Haupt-, Real- und Gesamtschulen noch häufiger als die Schulleitungen anderer Schulen.

#### Einschätzungen zur Entwicklung von Gewalt an der eigenen Schule

Es schätzen, dass Gewalt – egal, ob körperliche Gewalt, psychische Gewalt bzw. Formen des Mobbing – an ihrer Schule in den letzten fünf Jahren

	eher zugenommen hat %	eher abgenommen hat %	sich wenig verändert hat %
insgesamt	60	4	35
Männer	61	4	35
Frauen	60	4	34
unter 40-Jährige*	70	2	27
40- bis 49-Jährige	64	3	32
50- bis 59-Jährige	60	4	35
60 Jahre und älter	55	4	40
Schulform			
Grundschule	58	4	36
Haupt-, Real-, Gesamtschule	74	3	23
Gymnasium	53	2	46
Förder-/ Sonderschule	51	3	42

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

## 1.2 Verschiedene Alarmsignale an der Schule?

55 Prozent der Schulleiterinnen und Schulleiter geben an, dass es an ihrer Schule zwei verschiedene Alarmsignale gibt – eines für das Verlassen des Schulgebäudes bei einem Feuer und eines, das z. B. bei einem Amoklauf vor dem Verlassen des Gebäudes warnt.

An 43 Prozent der Schulen gibt es gemäß den Auskünften der Schulleitungen nur ein Alarmsignal.

Überdurchschnittlich häufig berichten Schulleitungen von weiterführenden Schulen davon, dass es an ihrer Schule zwei verschiedene Alarmsignale gibt.

### Verschiedene Alarmsignale an der Schule?

Es gibt an der Schule zwei verschiedene Alarmsignale – eines, um bei Feuer das Gebäude zu verlassen und eines, das z. B. bei einem Amoklauf vor dem Verlassen des Gebäudes warnt

		ja	nein, es gibt nur ein Alarmsignal
		%	%
insgesamt		55	43
Schulform	Grundschule	48	50
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	64	35
	Gymnasium	73	26
	Förder-/ Sonderschule	46	51

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

## **1.3 Meinungen zu Maßnahmen zur Gewaltprävention an Schulen**

Die Schulleiterinnen und Schulleiter wurden um eine allgemeine Einschätzung gebeten, welche Maßnahmen zur Gewaltprävention an Schulen aus ihrer Sicht ganz besonders wichtig sind.

Jeweils rund drei Viertel halten in diesem Zusammenhang eine angemessene Personalausstattung (79 %), Kooperationen der Schulen mit staatlichen Institutionen wie z. B. der Polizei (77 %) sowie die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams (75 %) für besonders wichtig.

71 Prozent messen Gesprächen der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern beim Thema Gewaltprävention eine besonders wichtige Rolle bei.

Für jeweils knapp zwei Drittel der Befragten sind Fort- und Weiterbildungsangebote, Trainings und Workshops zu Prävention und Deeskalation (65 %) sowie die Verabschiedung schulischer Leitlinien (64 %) besonders wichtige Maßnahmen, um Gewalt an Schulen vorzubeugen.

Jede zweite Schulleitung sieht zudem in umfänglichen Partizipationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler (54 %) sowie in angemessen großen Unterrichtsräumen (50 %) wichtige Präventionsmaßnahmen.

Spezifische Projektwochen zum Thema Gewalt werden von 38 Prozent und Kooperationen mit externen Partnern, z. B. mit Opferverbänden oder Landesinstituten von 33 Prozent als besonders wichtige Präventionsmaßnahmen angesehen.

Seltener als besonders wichtige Präventionsmaßnahmen angesehen werden die Ausweitung von Politikunterricht mit dem Fokus auf Demokratiebildung (23 %) sowie die Teilnahme an Zertifizierungsprozessen, wie z. B. dem für „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (22 %).

## Meinungen zu Gewaltpräventionsmaßnahmen (I)

Es halten die Maßnahme zur Gewaltprävention an Schulen für ganz besonders wichtig:	insgesamt	Männer	Frauen	unter 40-Jährige*	40- bis 49-Jährige	50- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
angemessene Personalausstattung	79	77	81	84	79	81	75
Kooperationen mit staatlichen Institutionen, z.B. der Polizei	77	80	76	75	77	77	82
Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams	75	68	79	76	77	75	72
Gespräche der Lehrkräfte zu dem Thema mit Schülerinnen und Schülern	71	72	70	62	65	73	76
Fort- und Weiterbildungsangebote, Trainings und Workshops zu Prävention und Deeskalation	65	58	70	67	59	67	67
ein Schulkodex, also schulische Leitlinien, die in der Schulkonferenz verabschiedet werden	64	58	68	55	60	64	74
umfängliche Partizipationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	54	51	56	43	52	56	55
angemessen große Unterrichtsräume	50	45	53	51	50	53	42
spezifische Projektwochen zum Thema Gewalt	38	35	40	40	35	39	41
Kooperationen mit externen Partnern, z.B. mit Opferverbänden oder Landesinstituten	33	32	33	37	36	33	27
Ausweitung von Politikunterricht mit dem Fokus auf Demokratiebildung	23	23	23	39	17	21	27
Zertifizierungsprozesse, wie z. B. dem für 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage'	22	23	21	20	18	23	25

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

Gewisse Unterschiede zeigen sich bei dieser Frage zwischen den einzelnen Schulformen. So halten z. B. Schulleitungen von weiterführenden Schulen eine Ausweitung des Politikunterrichts mit dem Fokus auf Demokratiebildung häufiger für wichtig als Schulleitungen an Grundschulen.

## Meinungen zu Gewaltpräventionsmaßnahmen (II)

Es halten die Maßnahme zur Gewaltprävention an Schulen für ganz besonders wichtig:	insgesamt	Schulform			
	%	Grundschule	Haupt-, Real-, Gesamtschule	Gymnasium	Förder-/Sonderschule
angemessene Personalausstattung	79	82	79	70	84
Kooperationen mit staatlichen Institutionen, z.B. der Polizei	77	71	87	78	83
Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams	75	79	74	60	80
Gespräche der Lehrkräfte zu dem Thema mit Schülerinnen und Schülern	71	73	68	62	71
Fort- und Weiterbildungsangebote, Trainings und Workshops zu Prävention und Deeskalation	65	65	63	66	70
ein Schulkodex, also schulische Leitlinien, die in der Schulkonferenz verabschiedet werden	64	63	65	68	70
umfängliche Partizipationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	54	53	53	57	55
angemessen große Unterrichtsräume	50	55	49	39	52
spezifische Projektwochen zum Thema Gewalt	38	40	36	25	44
Kooperationen mit externen Partnern, z.B. mit Opferverbänden oder Landesinstituten	33	27	42	31	41
Ausweitung von Politikunterricht mit dem Fokus auf Demokratiebildung	23	14	35	35	20
Zertifizierungsprozesse, wie z.B. dem für 'Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage'	22	14	31	33	31

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 2 Gewalt gegen Lehrkräfte

### 2.1 Festgelegtes Vorgehen bei Gewalt gegen Lehrkräfte?

Gewalt an Schulen findet nicht nur zwischen Schülerinnen und Schülern statt, auch Lehrkräfte können Opfer gewalttätigen Verhaltens werden. Die Gewalt muss zudem nicht nur von Schüler/-innen, sondern kann z. B. auch von anderen Lehrkräften, Eltern oder schulfremden Personen ausgehen.

55 Prozent der Schulleitungen geben an, dass es an ihrer Schule einen festgelegten, für alle bekannten Ablauf gibt, wie bei Gewalttaten gegen Lehrkräfte vorzugehen ist.

Schulleitungen von Grundschulen geben etwas seltener als Schulleitungen von Haupt-, Real-, Gesamtschule sowie von Förder- und Sonderschulen an, dass es an ihrer Schule einen festgelegten, für alle bekannten Ablauf gibt.

#### Festgelegtes Vorgehen bei Gewalt gegen Lehrkräfte?

Es gibt an ihrer Schule einen festgelegten, für alle bekannten Ablauf, wie bei Gewalttaten gegen Lehrkräfte vorzugehen ist

	%
insgesamt	55
Männer	60
Frauen	52
unter 40-Jährige*	36
40- bis 49-Jährige	49
50- bis 59-Jährige	58
60 Jahre und älter	59
Schulform	
Grundschule	49
Haupt-, Real-, Gesamtschule	62
Gymnasium	53
Förder-/ Sonderschule	64

\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

## 2.2 Meinungen zum Umgang mit dem Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“

Nur 37 Prozent der Schulleitungen sind der Ansicht, dass mit dem Thema Gewalt gegen Lehrkräfte an Schulen in Deutschland weitgehend offen umgegangen wird. Fast die Hälfte (47 %) hält dies eher für ein Tabu-Thema.

15 Prozent können oder wollen hierzu keine Meinung äußern.

Im Jahr 2020 meinte zumindest die Hälfte der Schulleitungen, dass mit diesem Thema weitgehend offen umgegangen würde.

### Meinungen zum Umgang mit dem Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“

		Mit dem Thema "Gewalt gegen Lehrkräfte" wird an Schulen in Deutschland weitgehend offen umgegangen	
		ja	nein, das ist eher ein Tabu-Thema
		%	%
insgesamt	2018	46	39
	2020	50	30
	2022	32	49
	2024	37	47
Männer		44	42
Frauen		34	50
unter 40-Jährige*		42	42
40- bis 49-Jährige		33	51
50- bis 59-Jährige		38	47
60 Jahre und älter		38	44
Schulform	Grundschule	35	49
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	46	42
	Gymnasium	41	39
	Förder-/ Sonderschule	32	53

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

\*) Tendenzangaben aufgrund geringer Fallzahlen

### 2.3 Fälle von Gewalt gegen Lehrkräfte an der Schule

Kaum Veränderungen im Vergleich zu vor zwei Jahren gibt es beim Ausmaß von Fällen von Gewalt gegen Lehrkräfte: Rund zwei Drittel (65 %) berichten von Fällen in den letzten 5 Jahren, in denen Lehrkräfte direkt beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden. An jeder dritten Schule kam es zu Gewaltvorfällen, bei denen Lehrkräfte über das Internet diffamiert, belästigt, bedrängt, bedroht oder genötigt wurden (36 %) oder bei denen Lehrkräfte sogar körperlich angegriffen wurden (35 %).

Zu direkten Beschimpfungen kam es in den letzten 5 Jahren insbesondere an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Förder- und Sonderschulen. Körperliche Angriffe gab es überdurchschnittlich häufig gegen Lehrkräfte an Förder- und Sonderschulen.

Vorfälle von Mobbing über das Internet sind hingegen an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien überdurchschnittlich häufig vorgekommen.

#### Fälle von Gewalt gegen Lehrkräfte an der Schule

		Es gab an der Schule in den letzten 5 Jahren Fälle, in denen Lehrkräfte...		
		<i>direkt</i> beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden	<i>über das Internet</i> diffamiert, belästigt, bedrängt, bedroht oder genötigt wurden	<i>körperlich</i> angegriffen wurden
		%	%	%
insgesamt	2018	48	20	26
	2020	61	32	34
	2022	62	34	32
	2024	65	36	35
Schulform	Grundschule	59	20	41
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	74	60	26
	Gymnasium	59	58	8
	Förder-/ Sonderschule	68	17	66

## 2.4 Von wem ging die Gewalt aus?

Sofern Fälle psychischer Gewalt in direkter Begegnung in den letzten 5 Jahren an der Schule vorgekommen sind, wurden diese sehr häufig von Eltern oder von Schülerinnen und Schülern ausgeübt. Deutlich seltener berichteten die befragten Schulleitungen, dass Fälle psychischer Gewalt von anderen Personengruppen ausgingen.

### Von wem gingen die Fälle direkter psychischer Gewalt aus?

Die psychische Gewalt <i>in direkter Begegnung</i> wurde ausgeübt von:	2022 %	2024 %
Eltern	77	79
Schülerinnen und Schüler	70	66
Kolleginnen und Kollegen	11	13
Schulaufsicht	4	4
andere Beschäftigte der Schule	3	2
andere Erwachsene	9	11

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es in den letzten 5 Jahren direkte Fälle psychischer Gewalt gab  
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Psychische Gewalt über das Internet wurde – sofern vorgekommen – ebenfalls in erster Linie von Schülerinnen und Schülern oder von Eltern ausgeübt. Nur wenige Schulleitungen berichten, dass es an ihrer Schule Vorfälle gab, bei denen andere Personengruppen psychische Gewalt über das Internet gegen Lehrkräfte ausgeübt haben.

### Von wem gingen die Fälle von Mobbing über das Internet aus?

Die psychische Gewalt über das Internet wurde ausgeübt von:	2022 %	2024 %
Schülerinnen und Schüler	71	72
Eltern	58	56
Kolleginnen und Kollegen	3	5
andere Beschäftigte der Schule	1	0
Schulaufsicht	0	1
andere Erwachsene	13	12

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es in den letzten 5 Jahren Fälle von Mobbing über das Internet gab  
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Fast alle Schulleitungen, die von Fällen von physischer Gewalt gegen Lehrkräfte an ihrer Schule berichten, geben an, dass es an ihrer Schule Fälle gab, bei denen die Gewalt von Schülerinnen und Schülern ausgeübt wurde (97 %).

11 Prozent berichten zudem von Fällen, in denen die körperliche Gewalt von Eltern ausging.

### Von wem gingen die Fälle von physischer Gewalt aus?

Die physische Gewalt wurde ausgeübt von:	2022 %	2024 %
Schülerinnen und Schüler	97	97
Eltern	8	11
Kolleginnen und Kollegen	0	1
andere Beschäftigte der Schule	1	0
Schulaufsicht	0	0
andere Erwachsene	2	2

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es in den letzten 5 Jahren Fälle von physischer Gewalt gab  
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## **2.5 Unterstützung betroffener Lehrkräfte**

Zu den Aufgaben einer Schulleitung gehört, von Gewalt betroffene Kolleginnen und Kollegen nach einem Übergriff zu unterstützen, also zum Beispiel den Vorfall zu melden, Beratungsstellen vorzuschlagen, Gespräche mit Schülern sowie Eltern zu führen und ggf. Maßnahmen zur Sanktion und zur Prävention zu ergreifen.

Etwas mehr als die Hälfte der Schulleitungen (58 %), an deren Schule in den letzten 5 Jahren eine Form der Gewalt gegen Lehrkräfte aufgetreten ist, gibt an, dass es in den allermeisten Fällen gelungen sei, die Kolleginnen und Kollegen ausreichend zu unterstützen.

Bei 27 Prozent war dies nur teilweise der Fall. 14 Prozent können zu dieser Frage keine Auskunft geben.

## Unterstützung betroffener Lehrkräfte

Es ist ihnen in den allermeisten Fällen gelungen, ihre Kolleginnen und Kollegen in Fällen von Gewalt ausreichend zu unterstützen

		ja	teils/teils	nein
		%	%	%
insgesamt	2018	87	7	2
	2020	56	31	2
	2022	55	33	1
	2024	58	27	1
Männer		59	26	1
Frauen		58	27	1
unter 50-Jährige		59	28	1
50 Jahre und älter		58	26	1
Schulform	Grundschule	57	29	1
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	60	24	1
	Gymnasium	56	20	2
	Förder-/ Sonderschule	62	32	0

Basis: Schulleitungen, an deren Schulen in den letzten fünf Jahren mindestens einen Fall von Gewalt gegen Lehrkräfte gab  
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Schulleitungen, denen es nicht immer gelungen ist, ihre Kolleginnen und Kollegen ausreichend zu unterstützen, wurden gebeten anzugeben, durch welche Umstände bzw. Hürden sie bei der Unterstützung ihrer Kolleginnen oder Kollegen nach einem Vorfall von Gewalt behindert wurden.

Jeweils fast drei Viertel der befragten Schulleitungen geben an, dass es sie bei der Unterstützung der betroffenen Lehrkräfte (sehr) stark behindert hat, dass die Schülerinnen und Schüler, die Gewalt ausgeübt haben, sich oft uneinsichtig gezeigt haben (74 %) sowie, dass die Eltern nicht kooperationswillig waren (71 %).

58 Prozent geben an, dass die Vielzahl anderer Aufgaben bei der Unterstützung (sehr) stark hinderlich war.

Knapp jede zwei befragte Lehrkraft (49 %) gibt an, dass sie (sehr) stark davon in ihrer Unterstützung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen behindert wurde, dass die Meldung von Vorfällen zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert ist.

Etwa jede dritte Schulleitung (35 %) sagt, dass sie (sehr) stark davon behindert wurde, dass sich das Schulministerium des Themas nicht ausreichend angenommen hat. In Bezug auf die Schulverwaltung bzw. Gemeinde sagen dies 27 Prozent. Ähnlich oft als (sehr) starke Hürde genannt wird, dass die Meldung von Vorfällen zu einem Reputationsverlust der Schule führt (25 %).

Seltener als Hinderungsgründe genannt werden, dass die Meldung von Vorfällen von den Schulbehörden nicht gewünscht ist (18 %) sowie, dass die Unterstützung im Kollegium fehlte (7 %).

Bei manchen der abgefragten Umstände bzw. Hürden hat ein relativ großer Anteil der Befragten die Ausweichkategorie „weiß nicht“ ausgewählt, bspw. bei der Aussage „das Schulministerium hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen“ (30 %). Dies könnte darauf hindeuten, dass die entsprechende Handlung – z. B. Schulministerium informieren – von der Schulleitung nicht unternommen wurde und die Reaktion daher nicht bewertet werden kann.

**Einschränkungen der Unterstützung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen (I)**

Es wurden durch die folgenden Umstände bzw. Hürden bei der Unterstützung ihrer Kolleginnen oder Kollegen nach einem Vorfall von Gewalt behindert

	sehr stark %	stark %	weniger stark %	gar nicht %	weiß nicht %
Schülerinnen und Schüler, die Gewalt ausgeübt haben, zeigen sich oft uneinsichtig	38	36	15	4	8
Eltern waren nicht kooperationswillig	30	41	18	3	7
zu viele andere Aufgaben	18	40	17	14	10
die Meldung von Vorfällen ist zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert	15	34	26	10	16
das Schulministerium hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen	16	19	23	11	30
die Schulverwaltung/ Gemeinde hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen	12	15	29	16	27
die Meldung von Vorfällen führt zu einem Reputationsverlust der Schule	10	15	26	32	17
die Meldung von Vorfällen ist von den Schulbehörden nicht gewünscht	6	12	19	36	26
die Unterstützung im Kollegium fehlte	1	6	26	62	5

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Vergleich zur Abfrage im Jahr 2022 zeigen sich nur geringe Unterschiede.

**Einschränkungen der Unterstützung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen (II)**

Es wurden durch die folgenden Umstände bzw. Hürden bei der Unterstützung ihrer Kolleginnen oder Kollegen nach einem Vorfall von Gewalt ( <i>sehr</i> ) stark behindert durch:	2022	2024
	%	%
Schülerinnen und Schüler, die Gewalt ausgeübt haben, zeigen sich oft uneinsichtig*	75	74
Eltern waren nicht kooperationswillig	78	71
zu viele andere Aufgaben	55	58
die Meldung von Vorfällen ist zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert	57	49
das Schulministerium hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen	34	35
die Schulverwaltung/ Gemeinde hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen	30	27
die Meldung von Vorfällen führt zu einem Reputationsverlust der Schule	26	25
die Meldung von Vorfällen ist von den Schulbehörden nicht gewünscht	19	18
die Unterstützung im Kollegium fehlte	4	7

Basis: Schulleitungen, denen es nicht oder nur teilweise gelungen ist, ihre Kolleginnen und Kollegen in Fällen von Gewalt ausreichend zu unterstützen

\*) in 2022 abweichende Formulierung („betroffene Schülerinnen und Schüler zeigen sich oft uneinsichtig“)